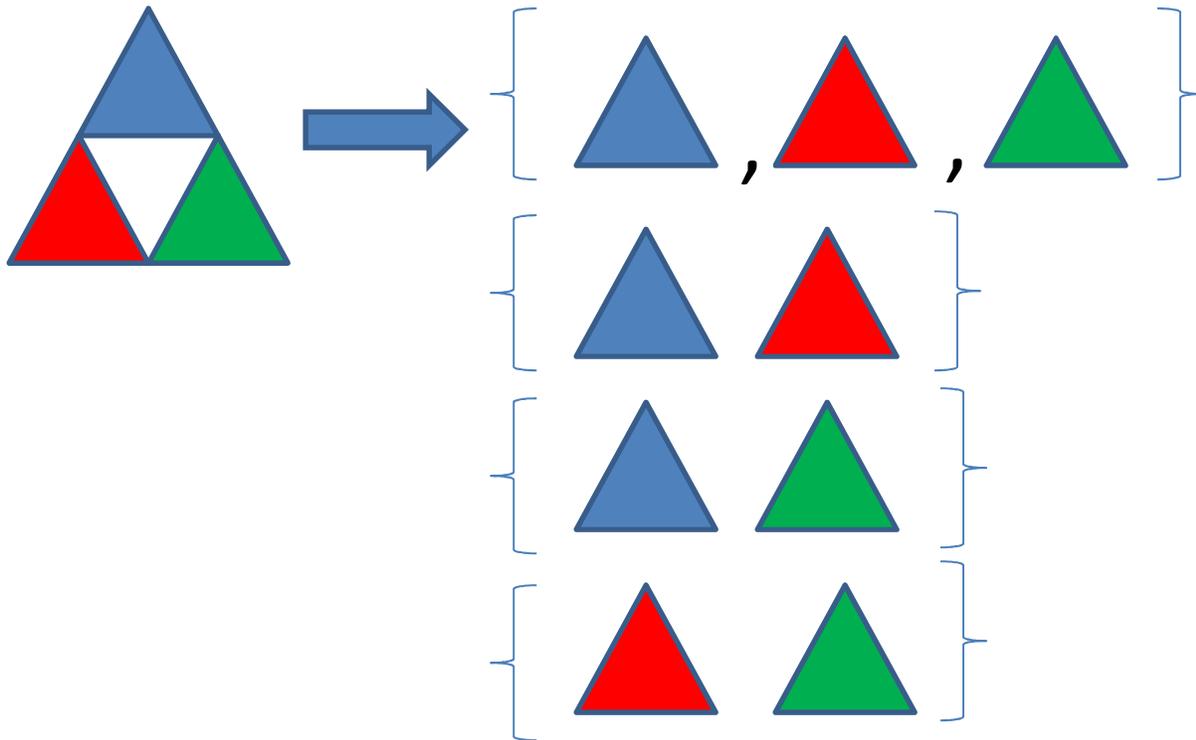


Zooming

1. Semiotisch kann man das Zooming (vgl. bereits Toth 2012a) als Abbildung eines Superzeichens auf eines oder mehrere seiner Teilzeichen definieren



Die Superisation stellt dabei nach Bense (1971, S. 54 ff.) die drittheitliche Form der Zeichenoperation dar und schließt somit die zweitheitliche Iteration sowie die erstheitliche Adjunktion ein. Wird also mehr als ein Teilzeichen eines Superzeichens "herausgezoomt", dann gibt es für den elementaren Fall von zwei Zeichen deren adjunktiven oder deren iterativen Zeichenzusammenhang. Bereits ab drei herausgezoomten Teilzeichen können ferner Adjunktion und Iteration gemeinschaftlich auftreten. Die weitere Frage, ob ein Superzeichen selbst aus Superzeichen zusammengesetzt sein kann, wurde m.W. bisher nicht erörtert. Falls dies möglich ist, können natürlich Superzeichen selbst wiederum adjungiert, iteriert und superiert werden, und man muß von Superzeichenhierarchien ausgehen (vgl. z.B. Toth 2012b).

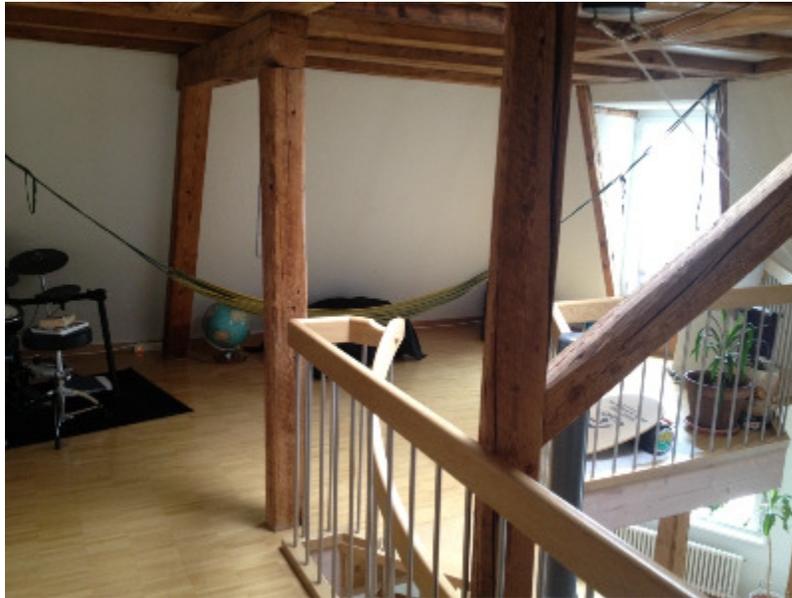
2.1. Beinahe perspektivenkonstantes Zooming (Bellariastr.o.N., 8038 Zürich)



2.2. Horizontal gedrehtes Zooming (Bellariastr. 50, 8038 Zürich)



2.3. Vertikal gedrehtes Zooming (Birmensdorferstr. 169, 8003 Zürich)



Zu Zeichen-Drehungen bzw. Zeichen-Orientierungen vgl. man Toth (2008).

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Toth, Alfred, The semiotic wind rose. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Skizze des systemischen Zooms. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Semiotische System- und Superisationshierarchien. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

4.2.2013